



## Die «direkte Begegnung» als Lebensschule nach Erich Fromm.

(10. Brief)

„Unser Unbewusstes ist der ganze Mensch.“ (Fortsetzung)

*Die freie Assoziation als Zugang zum Unbewussten.*

*Dr. Rainer Funk schreibt:*

«Die von Fromm geübte Technik des „spontanen“ Einfalls unterscheidet sich nicht nur von der häufig geübten therapeutischen Praxis des „freien“ Einfalls, sondern auch von der Arbeit mit Tagträumen und Phantasieren, die sehr viel mehr über die bewusste Einsicht, aber oft nicht so gerne preisgegebenen Wünsche eines Menschen aussagen als über unbewusste Wahrnehmungen und Befindlichkeiten.

*Die Fehlleistung als Zugang zum Unbewussten.*

Ein Beispiel, das Fromm gerne erzählte, zur Einleitung: „Vor einiger Zeit besuchte mich ein Kollege, und ich wusste, dass er mich nicht besonders mochte. Ich war sogar ein wenig erstaunt, dass er zu mir kommen wollte. Er klingelt, ich öffne die Tür, er reicht mir die Hand und sagt fröhlich: ‚Auf Wiedersehen!‘ – Das heißt doch: Unbewusst wollte er schon wieder gegangen sein. Er hatte diesem Besuch nicht mit Freude entgegengesehen, und das kam zur Sprache, indem er ‚Auf Wiedersehen‘ sagte statt ‚Guten Tag‘. Seinem unbewussten Gefühl konnte er wegen der Abmachung nicht folgen, und trotzdem hat sich seine Abneigung gegen den Besuch sozusagen hinter seinem Rücken durchgesetzt.

Fehlleistungen zeigen besonders eindrücklich, wie unbewusstes Wollen und bewusste Absicht im Konflikt liegen können und sich das Unbewusste „unabsichtlich“ Bahn bricht. Genau deshalb sind Fehlleistungen ein guter Zugang zum Unbewussten. „Die herkömmliche Entschuldigung: ‚Das habe ich nicht so gemeint‘ bedeutet, dass die Wirkung einer Handlung so nicht beabsichtigt war.“ Seit Freud, der die Fehlleistungen in seiner Schrift *Zur Psychopathologie des Alltagslebens* ausführlich beschrieben hat, gilt diese

Entschuldigung nicht mehr. Sie war unbewusst genau so beabsichtigt!

Die geläufigste Fehlleistung ist das Versprechen. Doch das Spektrum der Arten von Fehlleistungen ist enorm breit. Es reicht vom Versprechen über das Vergessen, Verlesen, Verschreiben, Verhören, Vertauschen, Verlegen, Verlieren, Verirren bis zum Verunglücken. Natürlich liegt einer Fehlleistung nicht immer eine unbewusste Absicht zugrunde. Es gibt sprachliche Eigenheiten (wie Vor- und Nachklänge), Situationen der Aufregung, Ermüdung oder des Konzentrationsmangels, die der Grund für eine Fehlleistung sind oder sie begünstigen.

Dass es sich um eine „Fehlleistung im Freudschen Sinn“ handelt, lässt sich am besten an der (widerständigen) Reaktion dessen, der sich einen Fehler „leistet“, erkennen. Er will ihn sofort korrigieren und ungeschehen machen, beschwört das Gegenteil vom eben Gesagten oder Getanen, ergeht sich in lange Begründungen (Rationalisierungen), warum er ganz sicher das nicht gemeint hat, was ihm gerade „herausgerutscht“ ist.

Manche Fehlleistungen kommen wiederholt vor, etwa das Verlieren von Schlüsseln oder Geldbeuteln (mit Scheck und Identitätskarten) oder das Verunglücken, so dass sie zum Symptom werden und zum Beispiel auf einen nicht bewussten Identitätsverlust oder auf eine schädigende oder selbstschädigende (masochistische) Aggressivität hinweisen, die nur über Fehlleistungen geäußert werden darf.

Fehlleistungen können ganz versteckt sein und doch viel Einblick in das Unbewusste des Betroffenen geben. Sie können sich auch in nebensächlichen und „unbedeutenden“ Handlungen äußern. Oft bestehen sie nur darin, dass man aus Versehen ein „auch“ in eine Aussage über jemand anderen einfügt und damit unabsichtlich mitteilt, dass man selbst auch Betroffener ist. Fehlleistungen können entsetzliche Folgen haben, etwa dass man jemanden beim Autofahren übersieht und umfährt oder dass man stolpert und sich schwer verletzt.

Häufig zeigen sich Fehlleistungen in Gegenteilsäusserungen: Wer von einer guten Beziehung schwärmt und bemerkt, dass er hinsichtlich der Zukunft dieser Beziehung ganz „hoffnungslos,

äh – hoffnungsvoll“ sei, sagt zuerst die ihm nicht bewusste Wahrheit, um sich dann gleich zu korrigieren. Bei solchen Fehlleistungen ist es wichtig, sie nicht aus der Welt reden zu wollen oder in Schamgefühle zu versinken und die betreffende Öffentlichkeit in Zukunft zu meiden, sondern sie als Möglichkeit zur Selbsterkenntnis und als Chance für einen aufrichtigeren Umgang miteinander zu begreifen. Dies setzt im zwischenmenschlichen Kontakt natürlich voraus, dass eine Fehlleistung nicht als „Waffe“ gegen den anderen oder als „Beweis“ für seine oder ihre bösen Absichten oder für den miesen Charakter des anderen benützt wird, sondern als Angebot des Unbewussten für eine direkte Begegnung.

*Die Übertragung als Zugang zum Unbewussten.*

Der für die therapeutische Arbeit zwischen der wichtigste Zugang zum Unbewussten ist die Übertragung. Freud stellte bereits fest, „dass seine Patienten oft Ideen über ihn und Reaktionen auf ihn hin entwickelten, die mit der Wirklichkeit nicht das geringste zu tun hatten. So sah ihn ein Patient vielleicht als einen allmächtigen oder allwissenden Menschen; ein anderer sah in ihm einen schwachen und schüchternen Mann, und für einen Dritten war er ein finstere Ungeheuer.“ Freud beobachtete zugleich, dass die betreffenden Patienten mit für sie wichtigen Personen aus der Kindheit ähnliche Erfahrungen gemacht hatten und gleichzeitig in der Gegenwart den Ehemann, den Schwiegervater oder die Frau oder Schwiegermutter ebenso sahen, und zwar weitgehend unabhängig von deren tatsächlicher Persönlichkeit.

Diese aus der Kindheit stammenden Erfahrungen werden unbewusst auf jene Personen übertragen, auf die die Betroffenen heute bezogen sind. Je intensiver sich die therapeutische Beziehung gestaltet, desto direkter vermag man mit den Kindheitserfahrungen (Wünschen, Ängsten, Konflikten, Versagungen usw.) des Patienten in Kontakt kommen.» (Fortsetzung folgt)

Wir werden Mitte April 2012 diesen Brief miteinander besprechen. Wenn Sie an der Zusammenkunft teilnehmen möchten, erfragen Sie bitte den genauen Termin bei:

Oskar Jäggi-Zimmermann  
Brandenbergstrasse 9, CH-8304 Wallisellen  
Tel. 044 / 883 16 13 E-Mail ojrz@wwg.ch

Diskussionsbeiträge sind willkommen!